

WIE HEIMISCHES ERDGAS DAS WP-WACHSTUM ABSICHERN KÖNNTE

KOMMENTAR Georg Patay, Geschäftsführer des Mobilenergieanbieters „energy4rent“, ist seit fast drei Jahrzehnten in der HLK-Branche in unterschiedlichen Managementfunktionen sowie in Verbänden aktiv. Für SHK-AKTUELL beleuchtet der ausgewiesene Branchenkenner regelmäßig unterschiedliche Haustechnikthemen aus seinem Blickwinkel.



Georg Patay,
 Geschäftsführer der
 „energy4rent“

Um in der derzeit angespannten wirtschaftlichen Situation mit gezielten Maßnahmen gegensteuern zu können, bedarf es einer genauen Ursachenanalyse. Die folgenden Überlegungen zielen darauf ab, wie man den Wärmepumpenmarkt langfristig mit stabilen Strompreisen absichern könnte.

Konjunkturflaute hat mehrere Ursachen

Die im EU-Durchschnitt extrem hohe Inflation in Österreich ist nicht ausschließlich die Folge des Ukraine-Kriegs, sondern war bereits vor Kriegsbeginn vorhanden. Nach Ende der Pandemie war ein sprunghafter Nachfrageanstieg die Ursache für den massiven Ölpreis-

anstieg und die hohen Inflationsraten. Erst in weiterer Folge sind dann die Gaspreise explosionsartig angestiegen und feuerten die Inflation weiter an.

Zusätzlich gab es noch durch die Zinspolitik der EZB und dem damit verbundenen hohen US-Dollarkurs einen Effekt einer importierten Inflation. Der Euro verlor gegenüber dem US-Dollar an Wert, was wieder zu überhöhten LNG-Preisen führte und die Waren aus dem Ausland für Europa verteuerten. Mittlerweile hat sich der Ölpreis wieder stabilisiert, aber die hohe Abhängigkeit von russischem Erdgas ist weiterhin geblieben.

Energiewende bedarf Technologieoffenheit

Ohne Erdgas als „Brücken-Energieträger“ wird die Energiewende aus folgenden Gründen nicht gelingen: In Österreich benötigen wir für eine zuverlässige Stromproduktion flinke, regelbare Gaskraftwerke, um den volatilen grünen Strom aus Wind und Sonne bedarfsorientiert erzeugen zu können. Diese Redundanzkraftwerke sollten aber mit Erdgas aus Österreich und nicht mit importierten LNG gespeist oder mit Kohle- bzw. Atomstrom aus dem Ausland abgedeckt werden, um den Strompreis für Wärmepumpennutzer weiterhin leistbar zu halten. Welche Vorteile hätte die Erdgasnutzung – z.B. aus Molln – für die Umwelt? Das derzeit teuer importierte LNG aus den USA ist allein durch den Verflüssigungsprozess mit 15 Prozent, durch den Schiffstransport mit zwei Prozent und durch die Regasifizierung mit weiteren drei Prozent an Verlusten

gegenüber heimischem Erdgas belastet. Dazu kommt noch der ca. zweiprozentige Methanschlupf des in den USA produzierten, gefrachten LNG. Lokal gewonnenes Erdgas hätte nicht nur inflationsdämpfende Wirkung, sondern wäre auch eine riesige Entlastung für unsere Klimabilanz. Von der moralischen Komponente ganz abgesehen, dass Österreich aktuell über den russischen Erdgaseinkauf diesen Krieg mitfinanziert.

Königsweg Multinutzung

Wenn die Erdgaslagerstätten in der Nachnutzung nicht nur für Erdgasspeicher, sondern auch für die „petrothermale Geothermie“ verwendet werden, gebe es eine weitere Chance für grünes Wachstum der Fernwärme. Warum die Forderung von Ministerin Gewessler einer Gas-Diversifizierung nicht die Nutzung von heimischen Ressourcen beinhaltet, erscheint mir unverständlich.

Der Transformationsprozess in Richtung erneuerbares Gas und grünen Strom wird noch einige Jahre dauern und in dieser Übergangszeit gibt es aus meiner Sicht nur als Alternative die Nutzung von heimischem Erdgas. Damit Österreich wieder auf den Wachstumspfad zurückkommt, muss die Politik wettbewerbsfähige Strukturen schaffen. Ohne der Nutzung der bestehenden Gasinfrastruktur wird dies mit Sicherheit nicht gelingen. In dieser Übergangsphase ist die Nutzung von heimischem Erdgas unverzichtbar und hilft der Wärmepumpenindustrie und dem Fernwärmesektor – denn ohne leistbaren Strom gibt es garantiert kein Marktwachstum. ■